

## Freiheit

Über dem heutigen Tag heißt es: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit!“ Paulus schreibt diese Worte an die Gemeinde in Korinth. Schon damals und wahrscheinlich seit es Menschen gibt, spielt Freiheit eine große Rolle. Ist ein würdevolles Leben möglich, ohne, dass es in Freiheit gelebt werden kann? Ich denke nicht. Und doch wurden und werden Menschen unterdrückt und in ihrer Freiheit massiv eingeschränkt.

Der Grund dafür ist in aller Regel die Angst, Macht, Einfluss und Reichtum zu verlieren. Ein Blick in die Diktaturen dieser Welt reicht, um das bestätigt zu finden. Herr Kim in Nordkorea, Herr Putin in Russland, Herr Lukaschenko in Belarus, sie alle schränken die Freiheit der Menschen in ihrem Land gewaltsam ein und dass das Wohlergehen ihrer Landsleute ganz oben auf ihrer Prioritätenliste stünde, kann man nun wirklich nicht behaupten. Die eigenen Interessen und der eigene Wohlstand sind in jedem Fall deutlich wichtiger.

Doch ich will gar nicht nur mit dem Finger auf andere zeigen. Auch unser Land hat dunkle Zeiten hinter sich, in denen Freiheit von einem menschenverachtenden Regime mit Füßen getreten wurde – mit katastrophalen Folgen. Wir müssen äußerst wachsam sein, damit diejenigen, die diese Zeit als einen Fliegenschiss bezeichnen und ein Ende unserer Erinnerungskultur fordern, in unserem Land keine Macht bekommen.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass auch die Kirche mit der Freiheit der Gläubigen nicht immer pfleglich umgegangen ist. Und auch hier ging es um Macht und Geld und Einfluss – alles ganz weit weg von dem, was Jesu Botschaft ausmacht. Und wie die für die Unterdrückung Verantwortlichen das Pauluswort in ihr Weltbild einsortieren konnten, bleibt wohl ihr Geheimnis.

Was der Apostel meint, ist die Freiheit, die Gott uns in Jesus Christus geschenkt hat. Sie macht uns frei von der Verpflichtung zu frommen Höchstleistungen, denn Gott hat uns lieb, einfach weil wir sind. Damit müssen wir uns nicht mehr über andere definieren, nicht mehr zwanghaft wetteifern im „Höher-Schneller-Weiter“ unserer Zeit, denn wir können uns darauf verlassen, dass Gott uns annimmt, so, wie wir sind, mit all unseren Ecken und Kanten, unseren Fehlern und Unzulänglichkeiten, unseren hellen und auch unseren dunklen Seiten. Aus dieser Freiheit heraus können wir einander offen, ehrlich und freundlich gegenüberreten und dankbar dafür sein, wenn es auch unseren Mitmenschen gutgeht. Wir können befreit für andere sorgen, denn für uns ist bereits gesorgt.

Diese Freiheit, von der Paulus schreibt, liegt unter dem Weihnachtsbaum als ein großes Geschenk unseres großen Freundes, alle Jahre wieder. Amen.